

## Musikanalyse

Die Analyse-Kapitel bieten mehrere oder alle Einzelschritte und verknüpfen sie mit vielen praktischen Beispielen. Meist ist es sinnvoll, die angegebene Reihenfolge einzuhalten. Die analytische Arbeit kann aber auch Akzente setzen, einzelne Schritte wiederholen, vorziehen oder zusammenfassen.

### ● ZUGANG ZUR MUSIKPRAXIS

Die eigene Wahrnehmung und Beobachtung des klanglichen Geschehens, der intensive persönliche Kontakt mit der Musik, sollte am Beginn jeder Analyse stehen:

- › „Offen zuhören“ – ohne Noten – die Musik vorbehaltlos in ihrer „Ganzheit“ aufnehmen
- › Rechenschaft geben über den ersten Eindruck von der Musik und ihrer spontanen Wirkung
- › beim mehrmaligen Hören unterschiedliche Aspekte der Musik in einer Art rotierender Aufmerksamkeit verfolgen
- › Vorinformationen zur Musik in das Hören und Reflektieren einbeziehen/selbst Informationen in Medien mit ausreichender Informationsqualität beschaffen
- › durch Musizieren und Singen Rhythmen, Melodien usw. vertiefend erfahren
- › Musik körperlich mitvollziehen (Bewegung zur Musik)
- › Aspekte der Musik verbal (Alltagssprache, Fachsprache), grafisch oder in einer Notenskizze festhalten

### ● FRAGEN

Im zweiten Schritt werden spezifische Fragestellungen an die Musik formuliert, die die weitere Analyse strukturieren und anleiten werden. Solche Fragestellungen werden in diesem Buch zur Orientierung oft vorformuliert. Versuchen Sie aber stets auch selbst interessante Fragestellungen zur Musik zu finden:

- › Werktitel können für die Analyse richtungsweisend sein
- › musikimmanente Fragestellungen zu Aufbau und Komposition der Musik – motivische Zusammenhänge, harmonische Abläufe, rhythmische Eigenheiten, Formeigenschaften ...
- › biografische, sozialgeschichtliche und ideengeschichtliche Fragestellungen – die Musik in ihrem Zusammenhang mit Person und Leben von Komponistinnen und Komponisten, mit Gesellschaft und Zeit
- › psychologische und ästhetische Fragestellungen – die Wirkung und die Art der Rezeption von Musik in verschiedenen Zeiten/in aktuellen Vermittlungskontexten

**● AM NOTENTEXT**

Die Beschäftigung mit dem Notentext ermöglicht es, Aussagen über die Musik „dingfest“ zu machen. An der Notation werden Teilaspekte der Musik belegt und das Verhältnis der Teile und des Ganzen gezeigt:

- › übergreifende Phänomene: Besetzung/Stimmen, Tempo, Takt, Lautstärken, Dichte des musikalischen Satzes
- › Einzelheiten herausarbeiten: z. B. harmonische Verläufe, Themen und Motive, Rhythmen
- › Einzelheiten in den Gesamtzusammenhang der Musik stellen: z. B. thematische Arbeit, Detail- und Gesamtform

**● ZUSAMMENFÜHRUNG**

Die vorangegangenen Schritte bringen Beobachtungen und Informationen unterschiedlicher Art. Nun werden die Ergebnisse zusammengeführt und zu einer analytischen Gesamtsicht auf das Werk verbunden:

- › Erstellen einer strukturierten Sammlung (auch schriftlich) aller bisher erfassten Aspekte
- › Verbindung der gestellten Fragen in einer analytischen Gesamtsicht auf das Werk, dabei:
  1. Werk einfürend umreißen/einordnen
  2. Fragestellung(en) der Analyse nennen und erläutern
  3. Antworten in sinnvoll gegliederter Weise darlegen und begründen
  4. Analyse mit einer zusammenfassenden Betrachtung abschließen
- › Persönliche Reflexion:

Hat die differenzierte Beschäftigung mit einem Werk Ihre Haltung dazu (Wahrnehmung, Wertschätzung) verändert?  
Hatten Sie Schwierigkeiten in der musikbezogenen Arbeit? Welches Basiswissen/welche Fachbegriffe konnten Sie anwenden oder vertiefen?

**● WEITERFÜHRENDE INTERPRETATION**

In einem letzten Schritt kann eine neue Fragestellung umrissen und ggf. kurz erörtert werden:

- › Einordnen des Musikwerks in erweiterte Zusammenhänge, z. B. Darstellung als Zeugnis einer Epoche, Vergleich mit anderen Musikwerken
- › persönliche Bewertung der Musik, gestützt auch auf deren genaue Erklärung und Deutung
- › evtl. abschließend: Skizzierung einer neuen möglichen Fragestellung zum Werk